

# Radiofabrik Haas & Schmidt, Berlin / Radiophon A.-G.

Winfried Müller, Berlin und Herbert Börner, Ilmenau

Originalbeitrag erschienen in: FUNKGESCHICHTE Jg. 13 (1990) Nr. 73, S. 10 - 12

Die "Spezialfabrik für Radioapparate Haas & Schmidt" hatte ihren Ursprung in der am 1. April 1921 in Berlin-Friedrichshagen gegründeten Firma Haas & Co., Elektrische Sicherungstechnik. Frühzeitig begann sie radiotechnische Einzelteile, wahrscheinlich auch Empfangsgeräte zu fertigen. Bis zur offiziellen Eröffnung des Rundfunks in Deutschland im Oktober 1923 fanden derartige Erzeugnisse vorwiegend im Ausland ihre Käufer.

Das Geschäft florierte und ermutigte die Firmenleitung, die Fabrikation auszuweiten. Ein hierfür geeigneter Gebäudekomplex fand sich im benachbarten Köpenick in einer ehemaligen Zünderfabrik. Im November 1922 wurden die heute noch erhaltenen Gebäude in der Kaulsdorfer Straße 4 (heute Nr. 209) bezogen. Die hier großzügig aufgezugene Fertigung umfasste nicht nur Geräte, sondern erstreckte sich auch auf deren Einzelteile, einschließlich der Gehäuse, die in der hier ebenfalls eingerichteten Tischlerei hergestellt wurden.

Im Mai 1924 erfolgte die Umwandlung des Unternehmens in eine Aktiengesellschaft mit dem Namen: Deutsche Radiophon A.-G. Die technische Leitung unterstand *Ing. Haas*, die Geräteentwicklung lag in der Hand von *Ing. Prawitz*, als kaufmännischer Leiter fungierte *R. Schmidt*. In Berlin S 42, Prinzenstraße 32, wurden besondere Verkaufs- und Vorführräume eingerichtet [1].

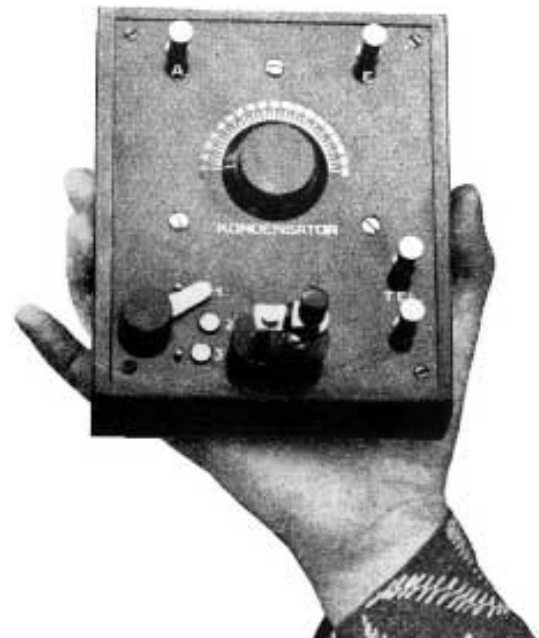


Bild 1: Detektorempfänger Typ E 24.

Die Radiophon A.-G. nahm an der Großen Deutschen Funkausstellung (1. Funkausstellung) in Berlin im Dezember 1924 teil, jedoch nicht mehr an der 2. Funkausstellung im September 1925. Sie muss also Mitte 1925 in Konkurs gegangen sein, obwohl der Betrieb einen soliden Eindruck machte, ebenso wie die in der zeitgenössischen Reklame vorgestellten Geräte. Aber das gerade wird der Grund des Scheiterns gewesen sein: infolge der durch Nachkriegswirren und Inflation auf ein Minimum geschrumpften Kaufkraft der Bevölkerung konnte das Unternehmen die hohen Vorleistungen, die im Produktionsbereich, in den Verkaufseinrichtungen und durch die Reklame verausgabt worden waren, nicht wieder erwirtschaften.

Die Geprellten waren letztlich die Aktionäre. Die einstigen Gründer des Unternehmens hatten die Aufgabe der Radioempfängerproduktion offenbar unbeschadet überstanden,

denn sie firmierten ab 1926 erneut als "Haas & Schmidt", wieder in Friedrichshagen, nunmehr jedoch mit dem "Bau elektrischer Apparate".



Bild 2: Typ E 34 mit Batteriekasten als Untersatz.

Das erste Detektorgerät hieß "Saphone" und wurde nur in den Export geliefert. Auch ein Einröhren-Audion-Exportmodell ist bekannt, allerdings keine Typenbezeichnung. Das Inland-Modell des "Saphone" bekam die Typen-Nummer E 24. Es ist unwahrscheinlich, dass es 23 Vorgänger hatte, eher scheint die "24" vom Erscheinungsjahr - Anfang 1924 - abgeleitet worden zu sein. Die weiteren Typen wurden davon ausgehend laufend fortnumeriert (siehe Tabelle). Die Einkreiser hatten alle eine zwangsgeführte Rückkopplung. Bei den NF-Verstärkern begann die Zählung wohl erst ab 100, allerdings sind andere als die aufgeführten Typen EV 106 und 107 nicht bekannt. Mit dem Typ E 36, der wahrscheinlich nicht mehr in Serie ging, endete die Produktion.

Baujahr	Typ	Art	Bemerkungen
1923/24	Saphone	Detektor	Export
	?	1R-G1K-B	Export
1924/25	E 24	Detektor	
	E 25 nicht bekannt		
	E 26	1R-G1K-B	
	E 27	2R-G1K-B	
	E 28	3R-G1K-B	
	E 29 nicht bekannt		
	E 30	4R-G2K-B	
	E 31-E 33 nicht bekannt		
	E 34	1R-G2K-Reflex-B	Batteriekasten-Untersatz
	E 35 nicht bekannt		
1924/25	E 36	3R-G2K-Reflex-B	nicht mehr in Serie
	EV106	1R-NFV-B	
	EV 107	2R-NFV-B	

Erläuterung zu Spalte "Art": xR: x = Zahl der Röhren, GyK: G = Geradeaus-Schaltung, yK = Zahl der Kreise.

**Literatur:**

[1] ohne Verfasser: Eine Wanderung durch die deutsche Radio-Industrie: Deutsche Radiophon A.-G. Radio 2 (1924) H. 9, S. 673 - 680.